

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906

49 (27.2.1906)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

49.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgeld.

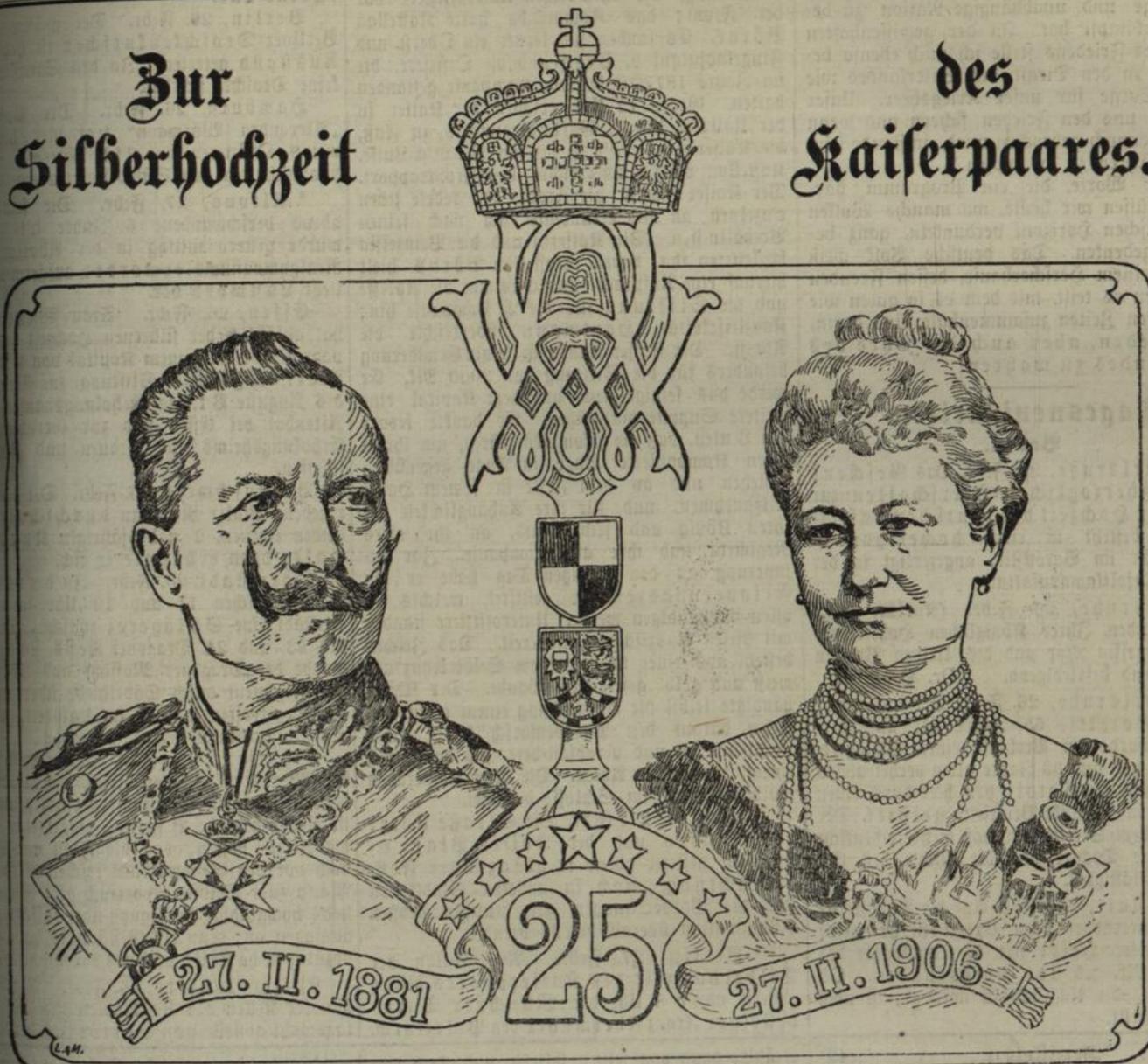
Dienstag den 27. Februar

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1906.

Zur
Silberhochzeit

des
Kaiserpaares.



Ein glückliches Familienfest, eine eigenartige und seltene Doppelfeier, wird heute im deutschen Kaiserhause begangen. Unser Kaiserpaar feiert das Jubelfest seiner silbernen Hochzeit, den Gedenntag fünfundzwanzigjährigen treuen Zusammenhaltens in Leid und in Freud. Und mit dieser schönen Feier fällt zusammen die Vermählung des zweiten Sohnes unseres Kaiserpaares, des Prinzen Citel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. Es ist dies in kurzer Zeit das dritte glückliche Familienfest in unserem Kaiserhause, denn erst kurze Zeit ist vergangen, seit der älteste Sproß der kaiserlichen Familie, unser Kronprinz, eine mecklenburgische Prinzessin als seine Gemahlin in die Reichshauptstadt einführte.

Reiches Familienglück ist unserem Kaiserpaare, wie in dem letzten Jahre, so auch im Laufe des Vierteljahrhunderts, auf das wir mit dem Kaiserpaare zusammen heute zurückblicken, zuteil geworden. Sechs Prinzen, von denen der älteste, unser Kronprinz Wilhelm, schon am 6. Juni v. J. dem guten Beispiel, das ihm der glückliche Ehebund der kaiserlichen Eltern gegeben hatte, gefolgt ist, während Prinz Citel Friedrich jetzt das Fest seiner

Vermählung gleichzeitig mit der Silberhochzeit der Eltern begeht, sind zum Stolze und zur Freude des Kaiserpaares, aber nicht minder des deutschen Volkes, herangewachsen. Und wenn etwas noch zum Glück des kaiserlichen Elternpaares fehlte, so wurde es ausgefüllt, als vor 14 Jahren, am 13. September 1892, in das Hohenzollernschloß das „Nesthäkchen“, die Prinzessin Viktoria Luise, einzog.

Ist das Doppelfest, welches heute an unserem Kaiserhose begangen wird, in erster Reihe ein Familienfest, ein Fest des Hauses, so pflegen doch bei uns Deutschen nach alter guter Sitte die Feste unseres Kaiserpaares zugleich Feste der Nation, Volksfeste im schönsten Sinne des Wortes zu sein. Und so ist es auch diesmal. In Nord und Süd, in Ost und West, allüberall in unserem deutschen Vaterlande, wird, sei es im geschmückten Festsaal, sei es daheim in der Familie, Teil genommen an dem Jubelfeste unseres Herrscherpaares. Und diese Teilnahme hat einen Ausdruck, eine Form gefunden, die wahrlich des Festes würdig ist. Der Anregung und dem ausdrücklichen Wunsche unseres Kaisers folgend, ist allenthalben von kostspieligen Festveranstaltungen abgesehen und an Stelle dessen

sind gewaltige Summen zu den verschiedenartigsten wohltätigen Stiftungen bereit gestellt worden. Das ist eine Besonderheit dieses Tages, die ihm ihr schönstes Gepräge gibt. Noch niemals sind gleichzeitig annähernd so große Summen zu so schönem Zweck hergegeben worden, und so ist das Silberfest unseres Kaiserpaares gleichsam zu einem Stiftungsfest, wenn wir dies Wort in seinem schönsten Sinne gebrauchen wollen, geworden.

Mit dieser würdigsten Art der Feier ist das deutsche Volk ebenso dem Verlangen des Kaisers nachgekommen, der ja seinem sozialen Empfinden schon in einer seiner ersten Regierungshandlungen, der Berufung der internationalen Arbeiterverschutzkonferenz, Ausdruck gegeben hatte, wie auch den Wünschen der Kaiserin, die von jeher ihren Verus darin gefunden hat, durch Werke der Mildtätigkeit menschliche Leiden zu lindern und die erst neuerdings durch ihren Besuch der Heimarbeitersausstellung in Berlin von ihrem sozialen Empfinden und Verständnis Zeugnis abgelegt hat.

Aber war der Kaiser, unterstützt von seiner hohen Gemahlin, von jeher mit redlichem Eifer bemüht, das Seine zur Herbeiführung des

sozialen Friedens zu tun, der uns fürs erste freilich noch immer als ein Ideal erscheint, so hat er all sein Sinnen und Trachten, alle seine Kräfte mit nicht geringerem Eifer daran gesetzt, uns und damit der Welt die Segnungen des politischen Friedens zu erhalten. Als Kaiser Wilhelm vor nahezu 18 Jahren durch das tragische Geschick seines Vaters unerwartet zur Regierung berufen wurde, verkündete er in dem „Aufruf an mein Volk“ die denkwürdigen Worte:

„In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, so viel an mir liegt. Deutschland bedarf weder neuen Kriegsrühms, noch irgend welcher Eroberungen, nachdem es sich die Berechtigung, als einige und unabhängige Nation zu bestehen, erkämpft hat. In der gewissenhaften Pflege des Friedens stelle ich mich ebenso bereitwillig in den Dienst des Vaterlandes wie in der Sorge für unser Kriegsheer. Unser Heer soll uns den Frieden sichern und wenn er uns dennoch gebrochen wird, imstande sein, ihn mit Ehren zu erkämpfen.“

Dieser Worte, die ein Programm darstellen, müssen wir heute, wo manche Wolken den politischen Horizont verdunkeln, ganz besonders gedenken. Das deutsche Volk weiß sich mit seinem Herrscherhause, dessen Freuden und Leiden es teilt, mit dem es in guten wie in schlechten Zeiten zusammenhält, eins darin, den Frieden, aber auch die Ehre des Vaterlandes zu wahren!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Karlsruhe, 26. Febr. Das Geschenk der Großherzoglichen Herrschaften zur silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaars besteht in einer hochleganten Standuhr im Barockstil, angefertigt in der Großh. Majolikamanufaktur.

♣ Karlsruhe, 26. Febr. (Karlsru. Ztg.) Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Moy und des kleinen Prinzen ist andauernd befriedigend. Dr. Bendler.

♣ Karlsruhe, 26. Febr. Der italienische Arbeiter Goretto, 55 Jahre alt und verheiratet, wurde im Verlaufe einer Schlägerei heute nacht von dem 33 Jahre alten verheirateten Maschinenarbeiter Catoir von hier durch einen Messerstich in die linke Brustseite getötet. Der Anlaß zu dem Streite war, daß mehrere deutsche Arbeiter die Tochter und die Nichte des Erstickenen belästigten.

♣ Rastatt, 26. Febr. Auf der Bahnstrecke Rastatt-Wintersdorf beim Exerzierplatze wurde der Mulekier Heide der 5. Kompagnie des Inf.-Reg. Nr. 25 tot aufgefunden. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Feuilleton.

49

Das Testament des Kapitäns.

Erzählung von E. von Linden (Emilie Heinrichs).

(Fortsetzung.)

„Doch, was kann Sie das interessieren,“ sagte er mild hinzu, „welches Recht habe ich, Sie mit meinem Kummer zu unterhalten? Verzeihen Sie dem tiefgebeugten, alten Manne, der kaum einen andern Gedanken mehr kennt.“

„O, seien Sie von meiner innigsten Teilnahme überzeugt, Herr Falk,“ rief Richard voll Wärme, „wer könnte bei solchem Leide noch gefühllos bleiben oder sich nicht versucht fühlen, dasselbe zu mildern, wenn's in seiner Macht stände?“

„Ich danke Ihnen, mein junger Freund!“ sagte Falk, ihm die Hand drückend, „erzählen Sie mir von Ihrer Jugend — oder — sind Sie vielleicht schon verheiratet?“

„Nein,“ versetzte Richard lächelnd, „ich bin noch gänzlich frei, und denke auch gar nicht daran, mir solche Fesseln anzulegen.“

„Das kommt schnell, man weiß nicht wie, junger Mann! — diese Stunde wird auch für Sie noch schlagen!“

Richard schüttelte ungläubig den Kopf und

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Febr. Die ganze Stadt ist besetzt. Unter den Linden wogt eine festliche und dicke Menge. Der Kaiser unternahm um 10 Uhr eine Ansahrt und besuchte den Reichskanzler Fürsten Bülow. Er begab sich dann nach dem Marstall und besichtigte hier den Kronleuchter aus Geweihtangen, ein Geschenk der Hofjagdbreviere, und das Geschenk der Schiffbau-Gesellschaften, 12 silberne Schiffsmodelle. Bald nach 11 Uhr rückte in den Schloßhof die zweite Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein, die vor 25 Jahren unter dem damaligen Prinzen Wilhelm gedient hat, etwa 170 Mann, und nahm in drei Gliedern Aufstellung, die ehemaligen Unteroffiziere vor der Front; das Kommando hatte Kastellan Börs. Es fanden sich ferner ein Oberst und Flügeladjutant v. Berg und die Offiziere, die im Jahre 1877/78 bei der Kompanie gestanden hatten. Gegen 12 Uhr erschien der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise. Kastellan Börs überreichte den Frontrapport. Der Kaiser schritt die Front ab, redete jeden einzelnen an und erkundigte sich nach seinen Verhältnissen. Die Kaiserin und die Prinzessin begleiteten ihn dabei. Kastellan Börs hielt hierauf eine Ansprache und wies auf die Adresse und die Stiftung für die 2. Kompanie hin; Kanzleisekretär Hartmann überreichte die Adresse. Der Kaiser dankte in seiner Erwiderung besonders für die Stiftung von 3000 M. Er werde das seinige tun und dem Kapital eine weitere Summe hinzufügen. Er dankte ferner den Leuten, daß sie gekommen wären, um ihrem alten Kompaniechef Auge in Auge gegenüberzustehen und an dem Feste in seinem Hause teilzunehmen, und für ihre Anhänglichkeit an ihren König und sein Haus, an ihr altes Regiment und ihre alte Kompanie. Zur Erinnerung an den heutigen Tag habe er ein Erinnerungszeichen gestiftet, welches er allen ausshändigen werde. Unteroffiziere standen mit diesen Auszeichnungen bereit. Das Zeichen besteht aus einer 25 in einem Silberkranz auf weiß und gelb gestreiftem Bande. Der Kaiser händigte selbst die Auszeichnung einem jeden ein, nahm darauf den Parade marsch seiner alten Kompanie ab und verabschiedete sich dann mit einem freundlichen Adieu. Die alten Kameraden wurden hierauf im Schlosse bewirtet.

* Berlin, 27. Febr. Die Straße Unter den Linden und der Kaiser-Platz erstrahlten gestern abend in glänzender Festbeleuchtung. Auch in anderen Stadtteilen sind die Vorbereitungen zur heutigen großen Illumination überall bereits beendet.

* Berlin, 27. Febr. Aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars bestieg gestern abend 8 Uhr der Münchner Turmbesteiger Franz Adelmayer den Petriturm,

um an der höchsten Spitze 2 Flaggen, deutsche und die bayrische, anzubringen. Aufstieg, der ohne Vorbereitungen und den größten Schwierigkeiten ausgeführt dauerte 2 Stunden. — Die Morgenblätter schätzen die Gesamtsumme der Stiftungen aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars auf 9 Millionen Mark, wovon 3 Millionen Brandenburg entfallen.

* Berlin, 27. Febr. Die „Berl. Pol. Ztg.“ meldet: Die Nov. Ue zum Reichskassenlosgesetz sieht die Einführung von 10-Mark-Kassenscheinen und eine Vermehrung der 5-Mark-Kassenscheine vor, die Scheiden die 50- und 20-Mark-Kassenscheine aus.

Berlin, 26. Febr. Der größte Berliner Droschkenkutscher ist heute in Ausstand getreten. In den Straßen keine Droschke sichtbar.

Hamburg, 26. Febr. Der Postbeamte „Alexandra Börmann“ traf hier heute mit 9 Offizieren und 114 Unteroffizieren Mannschaften von Südwafrika ein.

* Altona, 27. Febr. Die seit Freitag abend verschwundene 6 Jahre alte Tochter wurde gestern mittag in der Abortanlage Realgymnasiums ermordet aufgefunden. liegt Luftmord vor.

Essen, 26. Febr. Frau Witwe Kraus hat anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars eine mit einem Kapital von 1 Million Mark ausgestattete Stiftung zur Erweiterung des Auguste Viktoria-Erholungshauses am Altenhof bei Essen und zur Errichtung eines Erholungsheims für Frauen und Kinder geschaffen.

Braunschweig, 25. Febr. Der demnächst ergebene Maler Niemann durchschnitt in beiden eigenen, 2 und 5 jährigen Knaben Hals; dann erhängte er sich.

Darmstadt, 26. Febr. In der verlassenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr fand in Altstadt eine Schlägerei zwischen Dragonern des 23. und 24. Dragoner Regts. statt. Gestern wurde der Dragoner Roffow aus Mainz zum 24. Regiment durch Säbelhiebe über den Kopf derart getroffen, daß er im Lazarett, wohin alsbald verbracht wurde, gestorben ist.

München, 25. Febr. Im Befinden des Nordb's angeklagten Frau Schellhaas, bekanntlich einen Selbstmordversuch gemacht, ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß die Ärzte hoffen, daß die Frau am Dienstag vor den Geschworenen erscheinen kann. Das Motiv zum Selbstmordversuch gibt Frau Schellhaas hochgradige Aufregung über falsche Aussagen an; denn ein Geständnis habe sie abzulegen, da sie sich nach wie vor unschuldig fühle.

Kaiserslautern, 26. Febr. Die Bauverbände stellen als Kandidaten für die Montagwahl anstelle von Sartorius den früheren

erzählte dann von seinen Eltern und dem einsamen Forsthaufe im Walde, wo er und die Schwester geboren worden.

„Ich muß mir den Weg selber bahnen,“ sagte er mit einem gewissen Stolz, „zur Jägerei hatte ich keine Lust, ich hätte es höchstens zum Förster gebracht — wozu sich denn da einen Schatz von Kenntnissen sammeln? Auch zog es mich hinaus in die Welt, um mir einen tüchtigen Platz in dem bunten Gewimmel der Menschen zu erringen und so wurde ich Kaufmann.“

Falk nickte beifällig und sein Auge ruhte mit Wohlgefallen auf dem offenen, hübschen Antlitze des jungen Mannes.

„Vielleicht ist es auch besser für mich, als wenn meine Eltern zu großem Reichtume gelangt wären, wozu es früher einmal den wirklichen und bestimmtesten Anschein gehabt, meine Großmutter mütterlicherseits sollte eine bedeutende Erbschaft von ihrem Bruder, der hier in Amsterdam als Marine-Kapitän gestorben ist, erhalten.“

„Kapitän Baders —“ rief Falk, sich rasch erhebend.

„So hat er sich genannt,“ versetzte Richard verwundert, „sein eigentlicher Name war Johann Bude, gebürtig aus —“

„Ich weiß, ich weiß,“ unterbrach Falk ihn mit einem tiefen Atemzuge, „Ihre Mutter also

war's, die hier vor vielen Jahren in Amsterdam erschien, um jene Erbschaft zu erheben, dann war sie noch nicht verheiratet!“

„Nein, sie heiratete aber bald nach ihrer Heimkehr meinen Vater, der damals ein armer Schullehrer war und dann die Försterstelle erhielt! Vor wenigen Wochen erst haben sie die silberne Hochzeit gefeiert. Gewiß waren es es, Herr Falk, der ihr freundlich eine Summe übersandte, als Ersatz für die fehlgeschlagene Hoffnung, da man ihr ein falsches Testament mitgegeben hatte.“

„O, das war nicht der Rede wert, die Armut entgegnete Falk unruhig, „so hat sie von der Erbschaft also nichts erhalten?“

„Keinen Pfennig — ich bin aber noch fest entschlossen, den Erbschleichern mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nachzuforschen und meine Gegenwart in Amsterdam zu diesem Zwecke auszubenten. Vielleicht können Sie mir einige Fingerzeige geben, Herr Falk?“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Radomischl bei Strakonitz wurden dieser Tage zwei Bräutleute getraut, die zusammen 147 Jahre zählen. Er 72, sie 75 Jahre. Der „junge“ Ehemann hat die dritte Frau, diese den vierten Mann geheiratet.

Rechtsabg. Dr. Roetide auf, der in der letzten Wahl unterlegen war.

Schweiz.

Zürich, 26. Febr. Der frühere reichs-ländische Polizeikommissar Stephan wurde am Samstag nachmittag 5 Uhr auf seinen Wunsch in Begleitung eines Detektivs in seine Wohnung geführt wo er Papiere holen wollte. Bei diesem Anlaß floh er in Hemd und ohne Hut die Treppe hinunter; er konnte jedoch in der Weinbergstraße, unweit des Simeonflusses, angehalten werden. Nach Ansicht seines Verteidigers liegt Selbstmord vor.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte den bei den Kundgebungen gelegentlich der Inventaraufnahme in der Kirche St. Thomas d'Aquin verhafteten General des Beurlobtenstands, Rehamier, zu sechs Monaten Gefängnis unter Aufsicht der Strafvollstreckung.

Italien.

Mailand, 26. Febr. Ungeheure Schneemassen sind in der Umgebung von Vincenza niedergegangen. Mehrere Dörfer sind völlig eingeschneit. Der Postverkehr ist unterbrochen. Der furchtbare Sturm, welcher seit 2 Tagen anhält, hat die Wege unpassierbar gemacht.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Ein Erlass des Kaisers setzt den Zusammentritt der Reichsduma auf den 10. Mai fest.

Rußland. Der Zar über die Lage. Nach einer Petersburger Meldung empfing der Zar den ehemaligen französischen Botschafter Jules Hansen (ein Däne und naturalisierter Franzose). Der Zar gab der Zubericht Ausdruck, daß Deutschland und Frankreich sich verständigen werden und daß eine lange Friedens-Aera zum Heil Europas hervorgehen würde. Hansen fand den Zaren stark gealtert.

Petersburg, 26. Febr. Der Beauftragte des Direktors der kaiserlichen Postverwaltung,

Nazarow, wurde heute durch fünf Revolver-schüsse getötet. Der Mörder entkam.

Tiflis, 27. Febr. Gestern schossen 4 Personen auf den Wagen des Rechtsanwalts Heydemann, der von der Staatsbank zurückkehrte, wo er 15000 Rubel erhoben hatte. Die Schüsse verwundeten einen Diener. Die Angreifer bemächtigten sich des Geldes und erariffen die Flucht.

Miesmer's Thee

in 100 000 Familien täglich getrunken.

G. F. Blum u. Oskar Sorenko, Fernspr. 69.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Allbewährte Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende. Vorhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kuz- und Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Durlach versteigert mit Vorgriffbewilligung am **Donnerstag den 1. März 1906, vormittags 10 Uhr**, im Rathaus in Wödingen aus Domänenwalddistrikt I „Hohberg“: 6 Eichen IV. Kl., 6 Forlenklöße I. und II. Kl., 23 Bauftangen, 98 Hopfenstangen I.—III. Kl., 270 Rebstecken, 500 Bohnenstecken, 178 Ster buchenes, 42 Ster eichenes, 94 Ster gemischtes, 10 Ster Nadelstammholz, 18 Ster buchenes, 132 Ster gemischtes Prügelholz, 400 buchenes, 8650 gemischte Normalwellen, sowie einige Lose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Volk in Wödingen zeigt das Holz vor.

Kuz- und Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Durlach versteigert mit Vorgriffbewilligung am **Freitag den 2. März 1906, vormittags 9 Uhr**, in der Schöbelschen Bierhalle in Durlach aus Domänenwalddistrikt III „Mittner“:

10 Eichen I.—IV. Kl. mit 13,65 fm, 17 Rotbuchen I. Kl. mit 23,74 fm, 11 Pappeln I.—III. Kl. mit 5,73 fm, 3 Nadelstämme (Fichten und Tannen) I. Kl. mit 7,03 fm, 14 Stück II. Kl. mit 18,50 fm, 52 Stück III. Kl. mit 47,32 fm, 57 Stück IV. Kl. mit 23,44 fm, 13 Nadelklöße und Abschnitte (Fichten und Tannen) I.—III. Kl. mit 16,59 fm, 4 Forlenklöße und Abschnitte I.—III. Kl. mit 4,72 fm, sowie 59 Bauftangen II. Kl.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz vor.

Auszüge sind durch das Forstamt kostenlos zu erhalten.

Am **Samstag den 3. März 1906, vormittags 9 Uhr**, ebendasselbst aus Domänenwalddistrikt III „Mittner“: 260 Ster buchenes, 35 Ster eichenes, 14 Ster gemischtes, 22 Ster Nadelstammholz, 10 Ster buchenes, 26 Ster gemischtes, 5 Ster Nadelstammholz, 1250 gemischte Normalwellen, sowie einige Lose Schlagraum. Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz vor.

Bekanntmachung

Die Verhütung von Feuergefahr für Gebäude betr.

Nr. 5375. Die Zahl der Brandfälle im Bezirk veranlaßt uns, wiederholt auf die Bestimmungen nachstehender Verordnungen aufmerksam zu machen:

A. Verordnung vom 28. November 1864.

Zur Verhütung von Feuergefahr für Gebäude wird aufgrund des § 110 Abs. 1 des Polizeistrafbuchgesetzbuchs verordnet, was folgt:

§ 1.

Das Anmachen offener Feuer auf Straßen und Plätzen innerhalb der Ortschaften ohne ortspolizeiliche Genehmigung ist untersagt.

§ 2.

In Hofräumen und Hausgärten dürfen offene Feuer nicht in solcher Nähe von Gebäuden und Vorräten brennbarer Stoffe angezündet werden, daß diese dadurch in Brand geraten können. Solche Feuer sind stets zu beaufsichtigen und vollständig auszulöschen, ehe sie verlassen werden.

§ 3.

In Gebäuden dürfen Feuer nicht außer den bauordnungsmäßig hergestellten und erhaltenen Feuerstätten angezündet werden.

Wo bei Bauarbeiten an Gebäuden Feuer oder Glut benützt werden muß, müssen diese in feuersicherer Weise verwahrt sein.

§ 4.

Feuerstätten müssen stets so abgeschlossen oder verwahrt werden, daß eine Verstreuerung der Feuerstoffe nicht erfolgen kann.

§ 5.

In Lokalen, in welchen Vorräte von Holz oder sonstigen leichtentzündlichen Stoffen gelagert oder verarbeitet werden, sind offene Feuerstätten unzulässig.

Wird in solchen Lokalen der Ofen nicht von außen oder von einem mit eiserner oder blechbeschlagener Türe verschließbaren Vorlamine geheizt, so muß derselbe mit einem Plattenboden und einem Blechmantel in solcher Entfernung verwahrt werden, daß die Feuerungstüre leicht geöffnet und der Aschenbehälter bequem herausgezogen werden kann. Der Blechmantel muß die Feuerungstüre überragen. Der Raum zwischen Ofen und Mantel ist stets frei von brennbaren Stoffen zu halten.

§ 6.

Das Dörren von Hanf oder Flachsbündeln mittelst Feuer darf nicht in Wohngebäuden und nicht in solcher Nähe derselben geschehen, daß diese gefährdet werden können. Wo es besondere Verhältnisse unumgänglich nötig machen, können die Bezirksämter das Dörren an wohlverwahrten Oefen in Wohn- oder angrenzenden andern Gebäuden unter Anordnung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln gestatten.

§ 7.

Das Auslassen größerer Quantitäten von Schmalz und Talg, das Sieden von Del, Pech, Lack, Firniß und dergleichen darf nur bei geschlossenem Feuer und insofern es in Wohn- oder daran grenzenden Gebäuden geschieht, nur in feuersicherem gewölbtem Raum vorgenommen werden.

§ 8.

Das Verpichen und Ausbrennen der Fässer darf nur auf Plätzen stattfinden, wo dies ohne Gefährdung angrenzender Gebäude geschehen kann.

§ 9.

Asche darf nur in feuersicheren Behältern oder an feuerfesten Orten aufbewahrt werden, in keinem Falle aber auf hölzernen Böden, in Dachräumen, Schopfen oder an Orten, wo brennbare Materialien gelagert sind.

Wird Torfasche nicht aufbewahrt, so darf dieselbe nur nach gehörigem Begießen mit Wasser von der Feuerstätte weggebracht werden.

§ 10.

Holz, Stroh und andere brennbare Materialien dürfen nicht in unmittelbarer Nähe von Kaminen oder in solcher Nähe von Feuerstätten gelagert werden, daß eine Entzündung stattfinden kann.

§ 11.

Offenes, d. i. gegen Berührung mit brennbaren Stoffen nicht genügend gesichertes Licht darf in Stallungen, Scheunen, Schopfen, Heu- und Fruchtböden und anderen Räumen, welche zur Aufbewahrung leicht entzündlicher Gegenstände dienen, nicht gebraucht werden.

§ 12.

In den gleichen Räumen (§ 11) ist das Tabakrauchen untersagt.

B. Verordnung vom 30. Dezember 1871.

Dienstherrschaften, Arbeitgeber, Familienhäupter, welche feuergefährliche Handlungen ihrer Dienstleute, Arbeiter, Familienglieder oder Hausgenossen wissentlich dulden, desgleichen Personen, welche leichtfertiger Weise Kindern, Blödsinnigen, Wahnsinnigen oder Betrunknen Feuer, Licht oder leicht entzündliche Stoffe anvertrauen, oder welche im Freien angemachtes Feuer verlassen, ehe es vollständig ausgelöscht ist, werden aufgrund des § 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

C. Mitunter sind im Bezirk tragbare, sogenannte wandernde Wasch-, Koch- und Siedkessel, Kaffeeröster und dergleichen im Gebrauch, welche oft im Hofe und in der Nähe von Dekonomiegebäuden aufgestellt werden. Derartige Feuerungseinrichtungen sind nach den §§ 19, 22 und 28 der Bauordnung vom 5. Mai 1869 innerhalb der Ortschaften nur dann zulässig, wenn sie in Räumen, welche der Vorschrift des § 28 der Bauordnung entsprechen, aufgestellt werden und für den Rauchabzug durch Einleitung des Rohres in ein Kamin Sorge getragen ist. Zuwiderhandlungen werden aufgrund des § 116 Abs. 1 St.-G.-B. an Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Obige Vorschriften haben die Bürgermeisterämter in ortsüblicher Weise bekannt zu machen unter besonderer Hervorhebung der fett-

gedruckten Bestimmungen, sowie dem Polizeipersonal die genaue Uebersetzung einzuschärfen. Ueber den Vollzug ist zu berichten.
Durlach den 12. Februar 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:

May.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Durlach den 22. Februar 1906.

Das Bürgermeisteramt.

Grabstein-Verkauf.

Die infolge der Einsegnung des alten Friedhofs frei gewordenen alten Grabsteine sollen im Wege der öffentlichen Versteigerung veräußert werden.

Die Versteigerung findet am

Samstag den 3. März d. J., vormittags 10 Uhr,
statt.

Zusammenkunft beim Eingang zum alten Friedhof.
Durlach den 26. Februar 1906.

Stadtbauamt:

L. Haud.

Privat-Anzeigen.

Singen.

Versteigerung.

Wegen Wegzugs läßt der Unterzeichnete in seinem Hause in Singen am

Mittwoch, 28. Februar, morgens 9 Uhr beginnend,
folgende Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

2 fette Schweine, 2 gute Milchkuhe, 50 Ztr. Hen, 30 Ztr. Stroh, 50 Ztr. Kartoffeln, 2000 Liter Wein, 700 Liter Most, 60 Liter selbstgebr. Kirsch- und Zwetschgenwasser, 20 Liter Cognac, 5 Ovalsaf à 700 Liter, bereits neu, 3 runde Faß, neue eichene Faßlager, 1 bereits neuer Badenia-Nollen-Sägetisch, 2 Wagen mit Leitern und Kästen, 3 Pflüge, 1 Egge, 1 Breal mit Verdeck, 4 Paar Heuleitern, 1 Schlitten, 1 Nähmaschine, 1 Schleifmaschine, 2 Chaisengeschirre, 2 Pferdegeschirre, 1 Sattel, 3 Paar Tragstangen, 2 Ferkelförbe, 1 Schalkarren, Feldgeschirr, 2 Torangeln, 2 eis. Gartentüren, 1 Ofen, 1 Tisch, 2 Züber, 2 Büten, 1 eiserne Bettstelle, 1 aufger. Bett, 1 Kanapee, 1 Regulator, 70 Pfd. Futterkaff, eine Partie Cigarren, 1,4 Znd. Laufenten, 1,12 schw. Minorke, 1904er Brut, 1,3 weiße Minorke, 1905er Brut, 1,9 weiße Italiener, 1905er Brut, 5 Plymouth Rocks-Hühner, 1 Futterschneidmaschine für Göpelbetrieb, 2 liegende Göpel, 1 Kartoffelwascher, 1 Wagenflechte, eine Partie Glaserholz, Mehl- und Futterkästen, 50 leere Säcke, 2 Kästen, 1 Dezimalwaage, 20 Meter Schlauch, 1 Obstmahlmaschine, 1 Mostpresse auf Stein, 1 Vogelkäfig, 2 Fahnen und sonst verschiedener Hausrat.

Die Gegenstände sind alle in gutem Zustande und werden der Reihenfolge nach versteigert. Mein Haus liegt 4 Minuten von der Station Wilferdingen entfernt.

Karl Schäfer, Singen Amt Durlach.

Extra verstärkte

Ia. Gußstahlpaten, Erdschaufeln, Stahlrechen, Gartenhäkchen, Rärste, Nebischen, Gärtnermesser zc.

empfehl. billigst

K. Leussler, Lammstr. 23.

Wein

Proben gratis!
Versand von 20 Liter ab

Nur reine Weine in Fässern und Flaschen.
Weisswein von 42 S ab, Rotwein von 50 S ab
pro Liter empfiehlt
Gg. Fr. Schweigert, Weinhandlung, Zehntstrasse 2.
Verlangen Sie gef. Preisliste und Proben.

Rastatter

Sparkochherde

empfehl. in großer Auswahl, schwarz, emailliert und vernickelt
August Bull, Dien- u. Herdgehäst,
Mühlstraße 14.

Durch praktische Erfahrungen der Herdkonstruktionen u. Kaminverhältnisse bin ich im Stande, jedem unter Garantie einen gutfunktionierenden Herd zu liefern.
Hochachtend
D. D.

Thomasmehl, Kainit, Superphosphat, hochprozentig, liefert zu billigsten Tagespreisen
K. Leussler, Lammstr. 23.

Buchen- u. Tannenscheitholz,

ebenso kleingemachtes empfiehlt billigst

E. A. Schmidt.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge kann sofort oder später eintreten bei guter Behandlung und sofortiger Bezahlung bei

Bäckermeister Reinholz,
Küllisfeldstraße.

Ehering, gezeichnet F. M., am Sonntag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Kirchstraße 3, 3. St.

Möbliertes Zimmer

mit Pension zu vermieten
Werderstraße 10, 1 Tr.

Zwei ordentliche Arbeiter können Wohnung erhalten
Adlerstraße 6, part.

Hübsch möbliertes Zimmer an einen besseren Herrn sofort zu vermieten
Friedrichstraße 6, 3. St.

Morgen (und jeden) Mittwoch:
Großes Schlachtfest
bei
Julius Ganther & roten Löwen

Zanzsaalwachs, ganz und gemahlen, per K 70 und 90 S.
Philipp Luger & Filialen.

Zu verpachten ein Grundstück an der Ettlingerstraße, etwa 1/2 Morgen, mit ertragreichen Johannisbeerstöcken und einem Dutzend Zwetschgenbäumen bepflanzt. Es unter Nr. 33 an die Exp. d. Bl.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst aller Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Offerten unter Nr. 33 an die Expedition d. Bl.

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern sofort oder auf 1. April zu vermieten

J. W. Hofmann,
Zurbergstraße 18.

2-3 Zimmer

mit Abschluß und Zugehör an ruhige Leute zu vermieten
Ettlingerstraße 21.

Philipp Luger & Filialen
Colonialbutter
in Tafeln, bester und billigster Erfab für Butter, per K 60 S.

Mohrjessel

flechtet dauerhaft und billigst
H. Hartwig, Kelterstraße 6

Verlaufen schwarz-weiß gezeichnete Augen. Mitteilung gegen Belohnung erbeten
Friedrichstraße 6 III.

Nur noch diese Woche

dauert der billige

Schuhwaren-Ausverkauf

Hauptstr. 28 Durlach, vis-à-vis der Kaserne,

und wird sämtliche Ware zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Nur noch diese Woche

Anwidererrußlich Samstag abend Schluß.